

Schnittblumen MUTIGE STRÄUSSE

Nun trumpft der Blumengarten noch einmal mit aller Kraft auf. Dahlien und Zinnien blühen um die Wette – eine gute Zeit, um Sträuße zu binden!

Nie sind die Farben üppiger als im September, und jetzt reut es auch niemanden mehr, die Blumen zu schneiden. Bald wird es kälter, und dann verblühen sie sowieso. Also schöpfen wir aus dem Vollen und binden bunte Sträuße – insbesondere mit Dahlien in all ihren Formen und Farben, und natürlich mit Zinnien, die sich in der Vase sehr lange halten.

Zinnien, Kapuzinerkresse und Leberbalsam sind momentan der Renner.

HÄNDE GUT WASCHEN!

Dazu sehen auch Fenchelblüten hübsch aus, selbst wenn sie schon verblüht sind. Ebenso Kosmeen, Löwenmäulchen und Leberbalsam, der mit seinem zarten, ja fast schon hellblauen Lila wunderbar zu kräftigeren Farben passt. Schön sind auch die Früchte des Rizinus, die allerdings hochgiftig sind und deshalb nur an absolut kindersicheren Orten in Sträuße eingebunden werden dürfen. Also niemals als Tischdekoration verwenden, und nach dem Binden die Hände waschen! Dies gilt ohnehin immer dann, wenn man mit gekauften

Blumen arbeitet, die ja oft mit Chemikalien behandelt worden sind.

FRAGILE HORTENSILIEN

Auch Rosen geben noch einmal ordentlich etwas zum Binden her. Im Herbst können sie mit Hortensien kombiniert werden, welche, schon leicht verblüht, fast noch hübscher aussehen. Die schönsten Hortensienblüten kann man jetzt auch trocknen – dazu mit Haarspray einnebeln, damit die Farben nicht verblassen. Eine Besonderheit sind Kränze aus Hortensienblüten. Weil aber äusserst fragil, wenn trocken, sollte man diese an einem Ort aufhängen, wo sie nicht berührt werden.

Blumensträuße sind übrigens ein prima Experimentierfeld für Anfänger. Beim Kombinieren diverser Blumen, Blätter und Gräser in der Vase schult man das



Aus Gladiolen und Fenchelblüten lassen sich imposante Sträuße binden.



Einblick in Rebers Gärtnerinnenseele

Ein Garten ist in vielerlei Hinsicht Balsam für die Seele: Er benötigt zwar viel Pflege, dankt es aber mit prachtvoller Anmut. Es entsteht zwischen Besitzer und Garten eine starke Bindung. Die Schweizer Gartenexpertin, Journalistin und Schriftstellerin Sabine Reber, Autorin unserer «Anfänger»-Serie, hat schon so manche Gärten angelegt und gepflegt. Ihr Wissen hat sie sich selbst angeeignet – durch ihre regen Gartenarbeiten in Irland und in der Schweiz. Im autobiografischen Roman «Meine Gärten zum Glück», der am 24. September erscheint, erzählt sie von ihren Erfahrungen und beschreibt, wie ihr das Gärtnern, die Natur und die Leidenschaft zum Grünen in schweren Zeiten die Freude am Leben zurückgegeben haben.

«Meine Gärten zum Glück»: Sabine Reber, Flexcover mit Schutzumschlag, 152 Seiten, 50 Farbfotos, Callwey Verlag, Stuttgart, ISBN 978-3-7667-1978-2, ca. CHF 28.50



Dahlien in allen Formen und Farben ergeben bunte, buschige Arrangements.

Auge, und man entwickelt langsam ein Gefühl für Kombinationen, die einem wirklich gefallen. Denn letztlich entscheidet der persönliche Geschmack. Wer möchte, kann spezielle Beete mit Blumen anlegen, um auszuprobieren, wie die verschiedenen Formen und Farben harmonieren.

Eine Grundregel dabei ist: Nicht zu viele Sorten auf einmal mischen! Zwei, maximal drei verschiedene Blumen zusammen genügen – ausser dann, wenn man einen Strauss binden will, der aussieht wie eine Handvoll Konfetti und von allem etwas enthält, was der Garten hergibt. Das kann natürlich auch reizvoll sein.

BLUMEN UND BEEREN

Auch Hagebutten oder die metallisch schimmernden Beeren der Schönfrucht

(Callicarpa) sehen in der Vase wunderbar aus. Hübsch ist auch die Kombination von Rosen und Brombeerzweigen mit reifen Beeren. Auch die Samenstände von Waldreben sehen reizvoll aus und halten sich lange, sodass man sie mehrmals verwenden kann. Überhaupt sind Äste und Zweige eine gute

Stütze in der Vase. Bei grösseren Gefässen macht es Sinn, erst einmal aus festem Material eine Art Gerüst zu bauen, und erst nach und nach die zarten Blumen dazwischenzustecken.

Sabine Reber (Text)

Livia Hofer (Bilder)

Damit die Sträuße lange halten

Für Sträuße und Gestecke wählt man Gefässe, die von der Form, Farbe und Proportion her zum jeweiligen Arrangement passen. Als Grundregel gilt: Die Vase sollte etwa ein Drittel der Höhe des Strausses ausmachen. Blumensträuße werden stets in lauwarmes Wasser eingestellt. Kaltes Wasser ist ein Schock für die Pflanzen. Rosen sollte man sogar kurz in heisses Wasser tauchen, damit allfällige Luftbläschen aus den Leitungsbahnen verschwinden. Dann etwas Blumenahrung aus dem Fachhandel (oder ein wenig Javelwasser) beigeben oder das Wasser täglich

wechseln. Damit die Sträuße nicht faulen, ist es ausserdem wichtig, die Blätter mindestens bis zur Hälfte der Stiele zu entfernen. Bei Rosen können alle Blätter entfernt werden. Das Gesteck ergänzt man dann mit Efeu oder anderem Grünzeug. So halten die Rosen länger. Wenn sie dann doch die Köpfe hängen lassen, kann man sie noch einmal frisch anschneiden und für einige Stunden bis zum Hals in lauwarmes Wasser stellen – dann erholen sie sich meistens. **Tipp:** Sträuße halten sich viel länger, wenn sie nachts in einen kühlen Raum gestellt werden!

Gärtnern im Alter

Lasst Blumen sprechen

Selbst ein kleiner Garten bietet eine unerschöpfliche Quelle für bunte Blumensträuße. Mit der Wahl einer bestimmten Blütenfarbe bekommt die Kreation einen tieferen Sinn.



Auch wenn es den Anschein macht, als würde es mit dem Sommer ewig so weitergehen, bahnt sich jetzt eine erste Vorahnung des kommenden Herbstes an. Noch herrscht in den Blumenbeeten ein kaum zu überbietender Farbenrausch, der glücklicherweise keine Katerstimmung hinterlässt. Vom Garten grüssen die attraktiven Dahlien und Zinnien, und die unverwüstlichen Cosmeen strahlen so fröhlich in die Runde, dass man gar nicht anders kann: Schnell ist eine Schere zur Hand und schon entsteht ein üppiger Blumenstrauß, der im Haus während vielen Tagen gute Laune verbreitet oder als Geschenk einen anderen Menschen beglückt.

DIE KREATIVITÄT AUSLEBEN

Das Binden eines Strausses hat es in sich, denn diese einfache, aber kreative Beschäftigung bewirkt geradezu Wunder: Das Pflücken und Kombinieren von verschiedenen Blumen zu einem kunterbunten oder farblich abgestimmten Strauß lenkt die Aufmerksamkeit auf etwas vom Schönsten, was uns die Natur zu bieten hat. Da ist es fast logisch, dass der Alltag geradezu einen Goldrahmen erhält und zu glänzen beginnt. Auch die intensiven Blumenfarben tun ihre Wirkung: Rot aktiviert, Orange und Gelb stimmen heiter, Grün beruhigt und Blau entspannt – so könnte man die verschiedenen Effekte in aller Kürze zusammenfassen. Glücklicherweise

muss man sich nicht den Kopf darüber zerbrechen, welche Farbe nun wohl der persönlichen Verfassung am meisten entspricht, denn wenn man spontan wählt, liegt man auf jeden Fall richtig.

LIEBESGRÜSSE AUS DEM GARTEN

Raffiniert wird das Verschenken eines Strausses, wenn die Symbolik der Blumen ins Spiel kommt. In früheren Zeiten konnte man sich darin bestens aus und übermittelte mit den gewählten Blüten oder Farben subtile Botschaften. Dass dieses Wissen im Zeitalter von SMS, Facebook und E-Mail höchstens noch als historisches Kuriosum verstanden wird, ist bedauerlich.

Immerhin hat sich die Bedeutung von roten Rosen («Ich liebe dich») oder von Vergissmeinnicht («Ich bin dir treu») in die heutige Zeit hinüberretten können. Dass die Männer damals ihren Ehefrauen angeblich gelbe Rosen nach einem Seitensprung schenkten oder dass man mit Dahlien darauf hinweisen wollte, man sei schon vergeben, ist aber wohl weniger bekannt.

Eigentlich wäre es ein Leichtes, sich die Blumensprache anzueignen. Komplizierte Grammatikregeln sind unnötig und man braucht auch kein ausgesprochenes Sprachtalent zu sein: Eine gute Portion Neugier und gründliche Nachforschungen reichen aus.

Hanni Käch (Text)

Hanni Käch, Sabine Reber (Bilder)